

Presseinformation 17. November 2023

## Update der Kulturstrategie Vorarlberg

*Mit der im Oktober 2022 abgehaltenen Kulturenquete und der 2021 in Auftrag gegebenen, heuer publizierten Studie der Fachhochschule Vorarlberg zu den Lebens- und Einkommensverhältnissen Kunstschaffender liegen richtungsweisende und sich gegenseitig Einsichten liefernde Forschungs- und Untersuchungsergebnisse vor, die in den Kulturstrategieprozess einfließen.*

*Zu allen drei Themen liegen mit dem „Update Kulturstrategie Vorarlberg 2023“, dem „Kurzbericht Lebens- und Einkommensverhältnisse Kunstschaffender in Vorarlberg“ und der „Dokumentation Kulturenquete 2022“ drei druckfrische, von den Vorarlberger Künstlerinnen Carmen Pfanner, Luka Jana Berchtold und Katharina Ralser illustrierte und bebilderte, von Brini Fetz gestaltete Publikationen auf, die die Weichen für künftige kulturpolitische Strategien im Land stellen.*

Die vorliegende **Kulturstrategie Vorarlberg** stellt die Orientierungspunkte der kulturpolitischen Ausrichtung des Landes für die nächsten Jahre dar. Ebenso erörtert werden die sehr unterschiedlichen Arbeitsfelder, welche die zukünftige Arbeit der Kulturabteilung bestimmen und den Aufgabenhorizont der 2016 veröffentlichten Kulturstrategie Vorarlberg neu definieren.

Landesstatthalterin Barbara Schöbi-Fink: *„Beeindruckend ist, welche Handlungsstränge auf dieses Update der Kulturstrategie einzahlen. Über die Forschungsprojekte fließt einerseits eine Sicht der Gesamtbevölkerung Vorarlbergs auf Kunst und Kultur in Vorarlberg ein und mit der Studie zu den Einkommens- und Lebensverhältnissen andererseits eine spezifische Innensicht der Kunstwelt in die Strategieerstellung ein. Mit dem Kulturbeirat, den Kommissionen und den zahlreichen einzelnen Beiträgen von Kunst- und Kulturschaffenden schärft sich das Bild der Zukunftsorientierung.“*

### **Strategieprozess und Strategie-Team**

Das Verfassen des vorliegenden Strategie-Updates erfolgte in Form eines kollektiven Schreibprozesses, in den mehrere Expert:innen intensiv eingebunden waren.

Die freischaffende Sozialwissenschaftlerin Eva Häfele gewährleistet mit ihrer exzellenten Kenntnis der kulturellen Schnittstellen zu den Bereichen Tourismus, Jugend und Migration die Brücke zur Kulturstrategie von 2016. Der Kulturmanager und Prozessbegleiter Edgar Eller war Teil des Organisationsteams der Kulturenquete 2022 und ist selbst bekannt als Innovationstreiber in Sachen Kultur.



### Dokumentation zur „Kulturenquete Vorarlberg 2022“

Einen relevanten Baustein für die Strategieentwicklung lieferte die Kulturenquete Vorarlberg 2022, bei der die grundsätzliche Positionierung und Gültigkeit der bis dahin bestehenden Kulturstrategie im Nachklang der Corona-Zeit befragt wurde. Die Resonanzen und das Feedback zur Veranstaltung vom 13. Oktober 2022 flossen maßgeblich in die Entwicklungsarbeit ein und sind in einer eigenen Publikation nachzulesen.

#### *Kulturenquete 2022: Top-Wertungen zur Frage: Wo braucht es neue Impulse der Kulturabteilung?*



Insgesamt wurde im Rahmen der Veranstaltung die Ausrichtung der Kulturstrategie von 2016 grundsätzlich bestätigt. Dies gilt hinsichtlich der drei markanten Leitthemen: **Zusammenarbeiten, Impulse setzen, Grenzen überschreiten**. Gleichzeitig wurde jedoch deutlich, dass in diesen Feldern auch Kurskorrekturen anstehen. Verstärkte Aufmerksamkeit muss deshalb der Schnittstellenarbeit in den bei der Kulturenquete top-gewerteten Themenfeldern Bildung–Schule–Jugend, Umwelt–Klima–Nachhaltigkeit und Fairness–Fair Pay gelten.

#### **Kurzbericht und Ableitungen der „FHV-Studie zu den Einkommen- und Lebensverhältnissen“**

Ebenso publiziert ist die Studie der Fachhochschule Vorarlberg (FHV) zu den Einkommens- und Lebensverhältnissen von Vorarlberger Kunstschaffenden. Mit den Erkenntnissen und konkreten Empfehlungen dieser Studie hat das Land Vorarlberg nun eine solide wissenschaftliche Grundlage zur Hand, die es ermöglicht, künftig zielgruppengenau Akzente zu setzen.

Der detaillierte Bericht enthält einen umfassenden Katalog möglicher Handlungsfelder. 50 Vorschläge und 36 Praxisbeispiele werden genannt und können als Ausgangspunkte für die Ableitung konkreter Adaptionen oder Entwicklungen dienen. Als zentral für die Verbesserung der Situation erweisen sich Maßnahmen zur längerfristigen Absicherung existenzieller Risiken.

#### **Wesentliche Punkte und Handlungsfelder der Kulturstrategie:**

##### **Fair-Pay-Strategie und Akzente der Teilhabekultur**

Wesentlicher Bestandteil der Kulturstrategie ist die Fair-Pay-Strategie des Landes Vorarlberg. Darin erläutert sind die Grundhaltungen und die Herangehensweisen zur Umsetzung von Fair-Pay in Schritten.

Landesstatthalterin Barbara Schöbi-Fink: *„Es ist ein sehr klares Zeichen des Bekenntnisses zu Kunst und Kultur, die Fair-Pay-Themen als integralen Bestandteil der Kulturstrategie des Landes zu verankern.“*

### **TeilhabeKultur und Impulse für Jugendliche und junge Erwachsene**

Schon als Konsequenz aus den Empfehlungen der Kulturenquete Vorarlberg erhält die Kulturarbeit bezüglich Jugendlicher und junger Erwachsener verstärkt Aufmerksamkeit. In den Strategieprozess eingeflossen sind die Ergebnisse einer umfangreichen Jugendbefragung des Jugendinformationszentrums Vorarlberg aha und verschiedene Workshops.

### **Aktivierung des Nicht-Publikums**

Landesstatthalterin Schöbi-Fink betont die Bedeutung der Erkenntnisse eines weiteren derzeit laufenden FHV-Forschungsprojektes, nämlich der Nicht-Publikums-Forschung im Rahmen der »Neuen Museumswelten«: *„Natürlich ist es von großem Interesse, inwieweit das bestehende Kulturangebot auch gesellschaftliche Resonanz erfährt, bzw. inwieweit die Gesellschaft in ihrer Breite und Diversität angesprochen wird. Im Rahmen der strategischen Neuorientierung gewinnt dieser Aspekt der Publikumsorientierung an Bedeutung.“*

### **Konkrete Beispiele strategischer Ansatzpunkte**

- Erhöhung **Landeskulturbudget** im Hinblick auf die zukünftige Schnittstellenarbeit
- Erhöhung Budget **Kunstankäufe** um 50.000 EUR auf 180.000 EUR
- Erhöhung **Auslandsprojektebudget** um 80.000 EUR: 160.000 EUR u.a. für GO-Stipendien
- Erhöhung **Double Check** um 80.000 EUR – für Honorare Kunstschaffende
- Impulse **Kommissionsmodell**: Faire Bezahlung der Kommissionsarbeit; spartenbezogene Überarbeitung des Leitfadens: Förderkorridore und Förderinstrumente, Sensibilisierung für Kostenwahrheit von Kunstangeboten und faire Entlohnung.
- Schrittweise Umsetzung der **Fair-Pay-Strategie**
- **Freie Stipendien**: Anstelle von festgelegten Stipendienorten sollen flexible und spartenübergreifende Stipendien ausgeweitet werden. Etablierung personenbezogenen Fördersystems, mit dem Kunstschaffungsprozess in Mittelpunkt rückt. In diesem Sinne sollen unterschiedliche Stipendien eingeführt werden: Jahresstipendien (pro Sparte, auch transdisziplinär, familienfreundlich, flexibel); Halbjahresstipendien, Ausweitung GO-Stipendien, Ausweitung Comeback-Stipendium
- Barrierefreie und attraktive **Förderstrukturen**: Die Lebensrealität von Kunst erfordert ein maximal offenes Fördersystem: Kombination offener und spezifischer Ausschreibungen; Antragstellung möglichst barrierefrei; flexible Residency-Angebote, familienfreundlich

- Impulsförderungen zur **Aktivierung neuer Publikumsschichten**: Einrichtung flexibler Förderimpulsformate (etwa auch für Transformationsprozesse)
- Impulse **Junge Kunst**: Ausweitung des Stipendienprogramm auf Jugend- und Kultureinrichtungen bzw. junge Künstler:innen; Fokussierung von Fairpay und Künstler:innen-Gagen; Sondierung Experimentierräume, Nachwuchsstipendien
- **Arbeits-, Präsentations- und Experimentierräume**: Je nach Branche braucht es bereits im Zuge der Produktion leistbare Räume. Es gilt in diesem Sinne Freiflächen für kulturelle Nutzungen zu identifizieren und Bespielungen in Abstimmung mit den involvierten Organen zu unterstützen. Ansatzpunkte: Impulsförderung zur Aktivierung von Leerständen für temporäre kulturelle Nutzungen; Anhebung und Ausweitung Atelierförderung; Erstellung eines Raum-Indexes, Förderung Entwicklungsareale
- **Sichtbarkeit und Vernetzungsorte**: Kunstschaffende benötigen Gelegenheiten, ihr Netzwerk zu vergrößern. In Kooperation mit bestehenden Institutionen und Interessensvertretungen wird geprüft, welche Formate genutzt und weiterentwickelt werden können (vgl. Museumstag).
- **Transparenz und wertschätzende Kommunikation**: Kunstschaffende sind Expert:innen ihres Fachgebiets. Sie leisten einen unverzichtbaren Beitrag für die Gesellschaft. Angestrebt wird eine bestmöglich wertschätzende Kommunikation auf Augenhöhe.
- **Impulsformate für privates Mäzenatentum**
- **Erweiterung der Datengrundlage**: Sinnvoll erachtet werden potenzielle Erweiterungen sowie vertiefende Fokussierungen (etwa für Double Check).
- **Prüfung neuer Förderformate** wie „Community of Practice“ in Bezug auf angestrebte Aktivierung neuer Kulturräume mit Experimentiercharakter und Prüfung eines Pilotprojekts zur ökonomischen Vergemeinschaftung.
- In Abstimmung mit IGs Bereitstellung von **Beratungsangeboten**, um Kunstschaffenden niederschweligen Zugang zu Wissensgebieten (Steuer, Recht) zu ermöglichen.
- Prüfung der Förderung der **IG's und Verbände** als Instrument zur Steuerung von Serviceleistungen. Dies betrifft Rolle und Auftrag als Anlaufstelle für Information, Unterstützung sowie Sensibilisierung für Fairpay und Fördermöglichkeiten.
- **Gezielte Information** zur sozialen Absicherung: Erstellung einer Info-Broschüre, um für Fördermöglichkeiten zu sensibilisieren, aber auch über bestehende existenzsichernde staatliche Instrumente Auskunft zu geben.